

den Gehirnen der Kräftigen und Truppenführung, deren Namen und Namen nicht, schließlich und weit vornehmlich im Handeln, lebendig in Unterordnung, abstrahieren im Willen, mit grobem und harten Geiste, erprobt in ersten Tagen, nicht in allem ein beschränkter Überblick — so fand der Kaiser die besten französischen Kräfte des Heeres, deren Namen für immer unter den ersten seiner Zeit genannt werden wird: den Kronprinzen von Sachsen, als Generalleutnant des deutschen Heeres, ausgehoben mit dem Oberbefehl des Heeres, außerdem, aufgenommen in die Reihen der deutschen Soldaten, vornehmlich für die kommenden Geschlechter: so ging er aus dem gewöhnlichen Dingen seiner Väter hervor.

Zwanzig Jahre sind seitdem dahingegangen; das deutsche Heer trägt ein neues Gepräge. Auf den Höhen von Reims — St. Privat, auf den Schiffsfeldern an der Mosel, auf den kriegsmächtigen Gefilden von Paris wird der in die Vergangenheit gerichtete Blick dem gleichzeitigen Blick des Kronprinzen von Sachsen zu folgen haben; mit solcher Freude, mit Bewunderung und Dankbarkeit erhebt er sich heute zu dem unter dem Silberglanz der Jahre in voller Kraft und Mächtigkeit dahingehenden Kaiserthron. In ihm vereint das deutsche Heer einen seiner größten Führer, und aus vollem Geiste vereint es sich am 23. April d. J. in dem innigen Bunde:

„Gott erhalte König Albert von Sachsen!“

Berlin, 19. April. Die halbamtliche „Berl. Corr.“ schreibt: Die „Deutsche Tageszeitung“ hat in ihrer Nummer vom 16. d. M. unter der Überschrift: „Vange Sorgen — blasse Noth“ einen Artikel gebracht, der in bittersten Worten schildert, wie in Deutschland der Schwund der herrschenden Arbeit der künftigen Noth verurteilt werde, wie das Fehlen des Landmannes zu Schanden geworden sei und seine Klagen mit dem süßen Glimmer der Interessen des Handels abgetrieben würden, und wie sich endlich daraus die bangen Klagen, tieftraurigen Notrufe und Ausdrücke der Verzweiflung unter den Bauern erklaarten. Mit derartigen Überreibungen und einer solchen Anleitung zum trübsten Pessimismus, wie sie der Artikel nach Ton und Inhalt darbietet, wird die Sache, der das Blatt dienen will, nicht gefördert werden. Besonders auffällig aber erscheint die Andeutung des Blattes, daß Seine Majestät der Kaiser und König vielleicht nicht genau über die wahre Lage im Lande unterrichtet sei, nachdem sechs unter dem Vorhange des Monarchen eingehende Beratungen im Staatsrathe über die allerersten anerkannten landwirtschaftlichen Nothstände gehalten worden sind und Seine Majestät dabei wiederholt erklärt haben, es sei sein und seiner Regierung erstes Bestreben, diesen Nothständen mit allen zulässigen Mitteln abzuhelfen. Außerdem enthält jene Andeutung den Vorwurf der Falschberichterstattung gegen die berufenen Rathgeber der Krone. Eine solche Art der Agitation muß von der Regierung seiner Majestät bestimmt zurückgewiesen werden.

Die „Gazzetta di Venezia“ will aus beinahe unrichtigen italienischen Hoffkreisen erfahren haben, der Kaiser habe dem König von Italien formell anzeigen lassen, daß er zum 25. Jahrestage der Einnahme Roms nach Rom sich begeben werde. In Berlin unterrichteten Kreise sich nach der „Post“ von einer derartigen Absicht des Kaisers nicht bekannt. — Im Auftrage des Kaisers hat sich der „Norddeutsche“ in Folge, seiner der Generalleutnant v. Wedem nach Holland begeben, um der Kaiserlichen für den niederländischen Dienst die Generalleutnanten zu befragen und im Namen des Kaisers einen Antrag auf den Sitz niederzulegen.

Seinen Bericht aus Friedrichshagen vom Mittwoch über den Empfang der Vertreter der Jungmännerbünde stellt das „Vossische Bureau“ dahin richtig, daß Dr. med. Weise, nicht Graf Nanyau, dem Vorsitz auf den Fürsten Bismarck ausbrachte. — Die „Strenge“ sucht Stimmung für ein Schulgesetz nach dem Muster des von Grafen Ledebur vorgelegten zu machen, indem sie mit Bezug auf die Verfügung des Kultusministeriums, durch die der Antrag eines konnoverständigen Schulgesetzes auf Einschaltung der Jaden für begründet erachtet worden ist, folgendes schreibt: „Die Verantwortlichkeit der Volksschule bedürft einer Neuordnung, damit endlich auf diesem Gebiete Arbeit und Sicherheit geschaffen wird. Die Vorlegung eines bloßen Lehrerbesetzungsgesetzes muß so lange als verfehlt erachtet werden, als die Regierung keine Neigung zeigt, die wichtigsten, nicht minder wichtigen Fragen der Volksschule in einem dem christlichen Staatsgedanken entsprechenden Weise zu lösen.“

Aus Anlaß des nunmehr erfolgten Abschusses der Steuerreform sind vom Kaiser einer größeren Anzahl der dem Finanzministerium unterstellten Beamten, welche sich bei der Durchführung dieses Werkes besondere Verdienste erworben haben, Auszeichnungen verliehen worden. — Die „Fr. Z.“ schreibt: „Eben wiederholt ist eine Revue von preussischen Vereinen und Versammlungen angeordnet und gemeldet worden, daß sie demnach dem Herrenhause zugehen werde. Dazu verläutet, daß ein solcher Entwurf allerdings im Ministerium der Innern angeordnet worden sei, doch habe sich die Staatsregierung im Ganzen noch nicht über die Vorlage schlußig gemacht.“

„Ich rufe Papa“, sagte sie und war wie der Blitz verschwunden. Der Lieutenant fand einen Augenblick mit verblüfftem Gesicht, dann sah er glücklich vor sich hin und „Wie, meine Liebe“, kam es in innigem Hinstören von seinen Lippen. Das arme Kind! Das alles war so überraschend und unerwartet auf sie eingedrungen. Er mußte ihr Zeit lassen, sich zu sammeln und mit sich selbst im Klare zu kommen. Der Lieutenant richtete sich in Positur und ergriß seinen Helm, den er während der Auseinandersetzung mit Elise auf einen neben ihm stehenden Stuhl gestellt.

Die Schritte des Obersten erklangen vor der Thür und eine peinliche, schwierige Aufgabe war es, der er sich nun zu entziehen hatte. XIII. Oberst von Warendburg ging unruhig auf's Tieftre erregt in seinem Zimmer auf und ab. Die Entwürfen des Lieutenanten Kramer, der ihn soeben verlassen, waren ihm so gänzlich unerwartet, so überraschend gekommen, daß sie ihn im ersten Augenblick fast verwirrt, betäubt hatten und daß er immer noch nicht seine Fassung so weit wieder gewonnen, um in Ruhe und Klarheit alles überdenken zu können. Gedanken und Gefühle aufregender Art toagten in ihm. Wie eine Perspektive voll peinlicher Aufregungen! Wäre es nicht, als die Geliebte und heimlich Verlobte eines französischen Offiziers in aller Munde, ja, vielleicht mit in die Unterhaltung gezogen unter dem schimpflichen Vorwand der Mithilfe!

Seine Schultern neigten sich wie unter der Last der ihn bedrückenden Sorge vorwärts, sein Gesicht legte sich in bittere Falten. Zwar hatte ihm Lieutenant Kramer die Versicherung gegeben, daß nach den Erklärungen des erlassenen Epions selbst an Wäreleins's Schuldlosigkeit nicht zu zweifeln sei. Offenbar sei sie die ganze Zeit über in völliger Unkenntnis gewesen über die eigentlichen Absichten des französischen Offiziers, der ihr, wohl unter Berufung der zwischen ihnen ehemals bestandenen Beziehungen jüdischer Natur, irgend eine andere, harmlosere Erklärung der von ihm gemachten Missethat gegeben. Aber würde der Untersuchungsrichter von alledem eben so leicht zu überzeugen sein wie er selbst? Hatte sie sich Wäreleins nicht immerhin einer unerbittlichen, gewissenlosen

Die Revue soll eine Ergänzung zur Umsturzvorlage bilden und bezieht sich, wie verlautet, auf jene Bestimmung des Vereinsgesetzes von 1850, wonach Frauen und Minderjährige von der Theilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ausgeschlossen sind; es soll ein bestimmtes Alter für diese Berechtigung zur Theilnahme festgesetzt werden.

Im Jahre 1894 sind in Preußen 1450 selbstständige Personen naturalisirt, beginnend in den Staatsverband aufgenommen worden; darunter befanden sich der Religion nach 1050 evangelische und 406 katholische Christen und 24 Juden, der früheren Staatsangehörigkeit nach 75 Russen, 189 Oesterreicher und Ungarn, 250 Holländer, 117 Nordamerikaner (meistens ehemalige Deutsche), 360 Dänen, 204 Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten und 285 Angehörige sonstiger Staaten. Frauen und minderjährige Kinder sind in den mitgetheilten Zahlen nicht enthalten.

Der bisherige deutsche Vorkämpfer in Petersburg, General der Infanterie und General-Major v. Werder ist aus Petersburg hier eingetroffen.

Der von der Stadt Stettin präsesirte Oberbürgermeister Wilhelm Ringelmann hat sich als Mitglied des Provinzialparlamentes auf Lebenszeit bewirbt.

Die geistliche Versorgung der in Danzig-Solemn und dessen Umgebung wohnenden deutschstämmigen Evangelischen ist dem Wismar'schen Pastor Polst in Danzig-Solemn durch den evangelischen Ober-Kirchenrat übertragen worden. Der Herr Polst wird außerdem, soweit Zeit und Umstände es gestatten, die übrigen in nicht zu großer Entfernung von Danzig-Solemn gelegenen Kirchgemeinden des Ostpreussischen Schuldistrikts, an welchen deutschstämmige Evangelische wohnen, oder sich anschließen, besorgen und geistliche Versorgung leisten.

Am 19. April. Eine Versammlung der Mitglieder der Corporation der Kaufmannschaft und der kaufmännischen Vereine, welche von dem Vorsitzenden der Kaufmannschaft für heute Abend einberufen worden war, nahm nach einem Berichte des Secretärs der Kaufmannschaft H. Simon einstimmig eine Resolution an, welche die Goldwährung als eine der wichtigsten Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft bezeichnet und sich entschieden gegen die bimetallicischen Bestrebungen ausspricht.

Am 19. April. Wegen Ablehnung der Angelegenheit der Deutsch-Nordischen Ausstellung geformten 15procentigen Lehnverbindung freiten seit heute sämtliche Kaiser-Gesellen.

Friedrichshagen, 19. April. Fürst Bismarck nahm heute aus den Händen des Delegierten des sächsischen Gymnasiallehrer-Vereins eine Glückwunschadresse entgegen.

Wilmershausen, 19. April. Das Dampfschiff „Kaiser“, das zur Beförderung der Kreuzer „Gotha“ in den ostpreussischen Gewässern bestimmt ist, wird, laut der „Post“, am 27. April in Dienst gestellt.

Neu-Ruppin, 18. April. Welch tiefe Erbitterung die schmachvolle Richtungs-Abänderung vom 23. März in weiten Kreisen unseres Volkes zurückgelassen hat, beweist ein Vorgang im Ruppiner Kreise. Hier hat der landwirthschaftliche Verein des Ruppiner Kreises und des Umkreises Berlin den freisinnigen Reichstagsabgeordneten von Neu-Ruppin, Bauerngutbesitzer Bohm, am Mittwoch in einer Versammlung mit 51 gegen 31 Stimmen aus dem Verein ausgeschlossen, weil er im Reichstags gegen die Beglückwünschung Bismarck's gestimmt hat. Der Antrag war gestellt worden mit der Begründung, es sei zu untersuchen, ob Herr Bohm, der nach seiner Abstammung kein Däne sei, sich nach für würdig befunden werde, im Verein zu sitzen.

Konigsberg, 19. April. Eine Wahlmänner-Versammlung hat als Candidaten für das Abgeordnetenhaus zum Ersatz für den verstorbenen Hg v. Langensdorf den hiesigen Landrath Dr. Lemah (cont.) aufgestellt. Der andere Candidat, Rittergutsbesitzer v. Hanemann-Tempomo, ist in Folge dessen, um eine Herabsetzung der deutschen Stimmen zu verhüten, von der Candidatur zurückgetreten.

Gals a/S., 19. April. Die hiesigen Socialdemokraten beschloßen in einer gestern abgehaltenen Volksversammlung, den 1. Mai in der bisherigen Weise zu feiern. Danach soll am 1. Mai Vormittags eine Versammlung, sodann ein Ausflug nach Bernitz bei Halle mit Wein und Brot, Abends eine große Volksversammlung hier stattfinden. Wer ohne Gefahr für seine Stellung am 1. Mai feiern kann, soll feiern, die aber, die arbeiten, sollen einen Theil ihres Verdienstes zu Partizipationen beitragen.

Stenah, 19. April. Der Kaiser und der Großherzog sind heute Abend 9 1/2 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser fuhr alsbald nach Wohnungen weiter, während der Großherzog sich nach der Wartburg begab.

V. Erfurt, 19. April. Dem Commandeur der 8. Division, Generalleutnant v. Oltmann, ist auf sein Ansuchen der Abschied bewilligt worden unter Verleihung des Kronenordens 1. Klasse. Auch der Commandeur der 8. Cavalleriebrigade, Generalmajor v. Haseler, hat den Abschied genommen.

Mittenburg, 19. April. Bei den verheerenden Ueberschwemmungen sind für die in nächster Woche bevorstehenden Landtagswahlen die bisherigen Vertreter, Oberbürgermeister Dörmal, Gemeindevorsteher Schmidt und Justizrath Doh, wieder als Candidaten aufgestellt worden. Gegen den Socialdemokraten Dörmal ist der bisherige Vertreter zurückgetreten.

Handlungswiese schuldig gemacht, sie, die doch das Incognito ihres Jugendfreundes Gaston de St. Saumer vom ersten Augenblick an durchschaut haben mußte? Kerger und Born saßen in ihm auf und hinstirten er der Thüre zu. Aber noch ehe er sie erreichte, machte der gehende Anwalt wieder einer milderen Regung Platz.

„In einem langen, erlebnisreichen Leben hatte er gelernt, vieles zu verzeihen und vieles zu vergeben. Er suchte sich in Wäreleins's Lage hineinzuversetzen. Kein glücklicher Stern war es gewesen, der über ihrer Geburt geleuchtet. Schon in die ersten Jahre ihres Lebens hatte der frühe, gewaltsame Tod ihres Vaters ihre Schatten gemorren. Neben einer unglücklichen Mutter und einem Stiefvater aufwachsend, war auch ihre Kindheit genöthigt, dem Sonnenchein sorglosen Glückes verliert gewesen. Dann der Tod der Mutter und die Verpflegung in ein fremdes Erziehungsinstitut, in ein ganz unbekanntes, ja, unpopuläres Verhältniß, die man sie gelehrt hatte zu hassen. Und nun, noch ehe sie sich völlig eingelebt in die neue Umgebung, erschien plötzlich der Freund, der Gespieler ihrer Jugend, mit dem sie hundert gemeinsame Erinnerungen verknüpfte. Kein Wunder, daß ihr Herz aufjubelt, daß sie ohne Krugwein blind in die ihr gestellte Falle gegangen. Alle Schuld, alle Verantwortung traf ihn, der sich nicht entziehen konnte, die Reue, die ihm ein behörtes, unerfahrenes junges Mädchen entgegenbrachte, für seine verbrochenen Thaten auszusprechen.“

Kreuz Wäreleins! Ihr Verbrechen, ihre Unaufrichtigkeit trugen die Strafen in sich. Auch sie war schuldig, ein Opfer der Scrupellosigkeit des intriganten Franzosen und wiegte sich in trügerischen Hoffnungen, die nie in Erfüllung gehen würden. ... Er war ein Ton müden Betruwers, in dem der Oberst seine Reue andröhte, als sie ihm durch Thiere beibrachte, was die Minuten später entgegentrat: „Ich beklage, Wäreleins, daß Du trotz unseres Werbens um Deine verwandtschaftliche Liebe so wenig Vertrauen zu uns besahest, so wenig Ehrlichkeit, ich beklage, daß Du Dich dazu hergeben konntest, an der Intrigue theilzunehmen, die Herr de St. Saumer in der Wüste des Journalismus Henri Kerger sich gegen uns erlaubt.“

Stimmen, mit gestrahlten Blicken, die Lippen fest aufeinander gepreßt, stand sie vor ihm, nicht im mindesten überfordert, denn sie sah ja dieser Auseinandersetzung seit heute Morgen entgegen. Nur das leichte Roth, das in ihre Wangen zu steigen begann, verräth ihr innere Bewegung. Nachdem er sie eine Weile mit mehr mitleidigen als jähren Blicken betrachtet, fuhr der Oberst fort: „Thürliches Kind! Sagst Du Dir denn nicht, daß wir Dir doch näher stehen, als der Fremde, der auch Dich geküßelt hat, wie er uns küßelt, der auch gegen Dich einen so samen Betrug in Scene setzte? Du weisst ja gar nicht, wozu er sich gegen mich schuldig gemacht.“

„Sie hob die blingenden Augen, aber ihr Gesicht ging ein triumphirendes Leuchten.“

„Du irrst“, sagte sie einfach, „ich weiß es.“

„Er sah sie erkannt, und weit geöffneten Augen an. Und weisst es?“ kam es mechanisch über seine Lippen. Und dann, als sie mit kühnem Kopfnicken bestätigte, während ein Ausdruck von Fanatismus ihr vom Gesicht strahlte, sprach er in schmerzlicher Empörung hervor: „Aber das ist ja unerblicklich, daß ich ja unmöglich! Du — Du hast gewußt, was er verbatte, was er trüb? Und Du siehst es an, Du hindertest ihn nicht —? Du siehst es ruhig mit an, ja, Du hastest ihm vielleicht, Du machtest Dich zur Wirthshausigen eines Diebes?“

Breslau, 19. April. Eine große Versammlung von Liberalen aller Schattungen nahm gestern Abend nach Ansprachen des Stadtraths Wenzel (nationalliberal), des Abgeordneten Müller (Wogau) (Volkspartei) und des Abgeordneten Geisler (Freisinnige Vereinigung) eine Erklärung gegen die Umsturzvorlage vor.

Koburg, 19. April. Der Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha zogen am Sonntag nach England, wohin ihnen die Herzogin und die Prinzessin Katharina Blau nachfolgen.

München, 19. April. Das „Wiltairblatt“ meldet: Der Commandeur der 5. Division Generalleutnant v. Zylinder ist unter Beförderung zum General der Cavallerie zum commandirenden General des II. Armeekorps ernannt worden. Zum Commandeur der 5. Division ist Generalleutnant Koritz Bombard ernannt.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 19. April. Wegen der gestrigen Demonstrationen gegen die Schachspielerin Pokpischil wurden 11 Personen, darunter zwei Doctoren der Medicin, zu Kerker von einem bis zu fünf Tagen verurtheilt.

Wien, 19. April. In der Angelegenheit des besondern ungarischen Hofstaates des Königs ist ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Demnach wird ein gefordertes ungarisches Hofmarschallamt errichtet, an dessen Spitze Graf Ludwig Apponyi berufen wird. Dieses Amt wird seinen Sitz in Wien haben.

Frankreich.

Paris, 19. April. Die Gerichte von einer anarhistischen Versuchsbewegung gegen den Präsidenten Faure entstanden dadurch, daß die Polizei eine anonyme Judschrift erhielt, nach der ein unter dem Pseudonym „Petit Bourgeois“ in London lebender Anarhist nach Rouen abgereist wäre, um Faure zu ermorden. Die Polizei schickte deshalb nach diesem „Petit Bourgeois“, ohne ihn aber zu entdecken. Man hält die Judschrift für einen jählichen Spott (?), der jedoch in der Umgebung des Präsidenten einige Besorgniß hervorrief.

Paris, 19. April. Präsident Felix Faure besuchte heute den englischen Kreuzer „Australia“ und nahm an dem von dem Commandanten ihm zu Ehren gegebenen Lunch Theil. Im Verlaufe desselben dankte der Commandant dem Präsidenten für den Besuch, versicherte denselben aufrichtiger und herzlicher Freundschaft für Frankreich und gab dem Wunsch Ausdruck, dieselbe möge für immer andauern. Präsident Faure antwortete in englischer Sprache, dankte dafür, daß England die „Australia“ gesandt, und lobte die Schönheit des Fahrzeuges. — Später besuchte der Präsident auch noch den französischen Kreuzer „Jean Bart“.

Paris, 20. April. (Telegramm.) Präsident Felix Faure mochte gestern Abend der Gala-Veranstaltung im großen Theater bei. Derselbe wurde bei seinem Eintritt in das Theater von den Zuschauern enthusiastisch begrüßt. Der Vorstellung wohnten auch die Officiere des englischen Kreuzers „Australia“ bei. Der englische Consul und der Commandant der „Australia“ wurden von dem Präsidenten in seine Loge gebeten.

Italien.

Rom, 19. April. Die Leitung der hiesigen Arbeiter-Kammer beschloß, ihre Mitglieder aufzufordern, am ersten Mai die Arbeit einzustellen, den Tag durch Abhalten von Vorträgen über die Arbeiterfrage zu feiern und den Local- und Provinzialbehörden, sowie der Regierung die Wünsche der Arbeiterklasse zu unterbreiten. Nach Nachrichten aus den Provinzen sind argenteo lärmende Demonstrationen für den 1. Mai geplant; gleichwohl untersagte die Regierung alle Auszüge und Versammlungen am Feiertag.

Großbritannien.

London, 19. April. Die Vermittlung des Handelsamtes in dem Streit der Schuhwaaren-Fabrikanten und Arbeiter hat heute nach sechswochiger Dauer des Streiks zu einem Vergleiche geführt.

London, 20. April. (Telegramm.) Die „Times“ veröffentlichten den Wortlaut des päpstlichen Schreibens an das englische Volk bezüglich der Einigung der „Radikalen“. Der Papst sagt in dem Schreiben, er wünsche herzlich, daß seine Anstrengungen zur Förderung des großen Werkes, die Einigung der Christenheit zu erreichen, beitragen möchten, fordert dann die Katholiken in England auf, ihn dabei zu unterstützen, und ruft den Schatzpatron, die Heiligen England und die Mutter Gottes an, vor dem Thron Gottes sich für ihn zu bemühen. Schließlich verheißt der Papst allen Demen, welche das dem Briefe beigefügte Gebet aufrichtig beten, einen Ablass von 300 Tagen.

Toronto, 19. April. Se. Königl. Heiße der Prinzregent von Braunschweig, Prinz Albert von Preußen, kam heute hier an und begab sich nach dem Schlosse, wo er als Gast des Vicereines einige Zeit zu verweilen gedent.

Orient.

Konstantinopel, 19. April. Als der russische Vorkämpfer von Reibow gestern zum Bahnhof fuhr, um sich von dem Fürsten Rodelin zu verabschieden, rannete sein Wagen

mit einem Trambahn-Wagen zusammen und fiel um. Hoff von Reibow kam ohne Verletzung davon.

Wien, 20. April. (Telegramm.) Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die Ehren-Reisanten des Sultans Gholi Pascha und Kampfbauer Pascha sind zu Werkschiffen ernannt.

Bukarest, 19. April. Der rumänische Socialisten-Congreß beschloß, bei den bevorstehenden allgemeinen Parlamentswahlen für jene der beiden hiesigen Parteien zu stimmen, welche sich principiell für allgemeines Wahlrecht und Aufhebung des Fremden-Wahlrechtsgesetzes erklärt.

Belgrad, 19. April. Der König ernannte 40 Kron-deputirte, obgleich er verfassungsmäßig 60 zu ernennen berechtigt gewesen wäre. Davon sind 12 Gemäßigtere, 1 Radicaler, die übrigen theils Fortschrittler, theils Parteiloze; auch ein Jude, Bankier Elias Deutsch, wurde Kron-deputirter. — Die Wahlen sind im ganzen Lande in bester Ordnung (?) vollzogen worden und haben eine vollkommen regierungsfreundliche Majorität ergeben (natürlich! D. Red.) In einzelnen Bezirken theilweise sich auch die Liberalen.

Sofia, 19. April. Der Macedonier-Congreß hatte auch ein Comité gewählt, welches die Aufgabe erhielt, den Fürsten Ferdinand um die Uebernahme der Protection der macedonischen Bekehrungen zu ersuchen. Es gilt jedoch für ausgeschlossen, daß der Fürst dieses Comité empfangen wird.

Asien.

London, 19. April. Eine Depesche aus Schanghai besagt, daß unter den chinesischen Truppen in der Umgebung von Tientsin, die seit Monaten vergeblich die Abkühlung ihres vollständigen Selbstes gefordert haben, eine offene Empörung ausgebrochen ist. — Auf die Nachricht, daß Peking in einen Vertragshafen umgewandelt werden soll, hat bereits eine große Anzahl Ausländer die Reise dorthin angetreten.

London, 20. April. (Telegramm.) Das „Times“ wird aus Peking von gestern gemeldet: Dem Vernehmen nach hat China alle Forderungen Japans bewilligt, mit Ausnahme derjenigen, auf welche ein offenes Daten zu machen. — In den letzten Tagen waren die Chinesen hier in ihrem Benehmen den Ausländern gegenüber herausfordernder.

Wien, 19. April. Ein Beobachtungsbericht zwischen den Mächten, betreffend den asiatischen Friedensschluß, ist eingeleitet. Die Stellungnahme dürfte den zunächst interessirten Mächten überlassen werden. Die anderen Mächte sollen nicht aus ihrer Reserve heraustreten, es fällt bei den meisten nur die Wahrung der handelspolitischen Interessen ins Gewicht.

London, 19. April. Das indische Amt hat heute Morgen von General Low ein Telegramm erhalten, welches bestätigt, daß Umra Khan nach der Eroberung von Patalai durch die Engländer in das Kumar-Gebirge entflohen ist.

Afrika.

London, 19. April. Die das „Neuer'sche Bureau“ aus Tanger meldet, wurden vier von den Mauren, welche an der Ermordung Kofastro's theilhaftig sind, gefangen genommen.

Amerika.

Madrid, 19. April. Nach einer amtlichen Depesche aus Cuzco wurden die Injungen mit einem Angriffe auf den Ort Desamoguen zurückgeschlagen. — General Martinez Campos hat sein Hauptquartier nach Manzanillo verlegt.

Asien.

Neues Theater.

Leipzig, 20. April. Meyerbeer's „Propheet“ hat anveraltet, das beweist der gestrige Abend wieder. Der mit wahrhaft souveräner Berachtung des gefunden Gewöhnlichen zusammengelernte Handlungsdrath Scriba's, der sich kaum für die beträchtlichen Neu-Ruppiner Bilderbogen verzeihen ließe, ein Confortium verlotterter Subjecte, abgefeimter Betrüger, alles stiftlichen Interesses bar, übersteigt von einer schändlichen Decorationsausstattung, ausgedehnter, fernsauler Pracht: „Ich habe kein Wort dafür, wie die Musik mit anordnet“ (Rob. Schumann). Man begreift, daß der Componist, wie Herr. Kaube erzählt, eine formliche Ranzel nötig hatte zur Beförderung der öffentlichen Stimmung. Man versteht sich, Wagner's bitteres Wort vom „allererhöchsten Aufwacher Meyerbeer“. Aber die einfliegen ungeheuren Erfolge des „Propheeten“ bleiben räthselhaft, aber nein, Selbsttäuschung ist ja die Seele der Kunst! — nicht erst neuerdings. Das „Ich“ von heute ist freilich ein erheblich anderes als das von 1849, da der „Propheet“ zum ersten Male die Welt beglückte. Er ließ einfließen bis auf geringe Ausnahmen. Und doch war die Aufführung im

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Asien.

Afrika.

Amerika.

Sangen gefangen. (Fortsetzung folgt.)

Das Hauptinrenten Hr. Editt, der an Amn übertriffen ist, in Anlaß frei u weiträumig, nio geteilt, auch in d ich beuandert, lang der Entlon stelten Organ. Auch schigen E red hörbaren, knt je sehr fe and schigen lag, u dehoster, nio Doch sicerte die jst liberal juer ter Sängerin at

Herrn de G Momenten, belo messa voce, aus seine gefangliche reigen und Dina schlimmen Etiv theilreich aus r Propheten-Wißj sind als banale nicht selten zu v

Als Verba Werten, den sat nicht reipolien a und erzielte non Wirtungen. W Knüpfen angen täufer list Herr und treffende G währen Herr mit der Mächt Redel (Walt) Penning, W Ansopten in Peking und P verständlicher je Herr Capell und Untiefe, Schwestern nur Unlial Orchestre tragen. Bernun sie Meyerber durfte, vorausf Ueberauftragungen gegeben, wie zu Let us sleep.

Am 100. Heftler. Am Noterforfer alle dem Städtchen d des Vicht der B schloß der W. Theologie, demu theu auch der B zu unternehmen, verheißt hatte. darauf, gipstun Miltzschens 3. H. Gensprich begehrt und l schalten, wo w wurden. Am Se te im Garde Kabin und ist und stehend un schre Gensprich Europa parit, raffen Regier bis an den N mit und Engle Berlin und 184 Relatist seiner licher Behebung trodacte Wlany Anstalties- (u nützer) und G mmerologische G berg's weislich in seinen unere ich auf der Be Heptlicher Depan gschäftlich ab- Nührung. beten schwebenden Zeu und geographisch der Legationen thlichen und mitropolischen beng hart am für alle Zeiten

II Wers, freudiger aufgen der sehr zahlre eine Amerikaner des Conterestors be- bruchtwelt bei Zeh aus dem junge Künstler in der Trinitat ligen Organ, die barmhertig doll überhand de auch nicht de wottheilnehmlich Die Crangelien die öffentliche nicht begründet Wüthigly derra In Grilich befohlen, die in sich überhand ernd bei d liche Commu erfolge des G Sties des H Bey griffenm thales, den G hat die Genei hat die Genei Hauptcapitain Vortzung be

„Ja, hast Du denn kein Gewissen, kein Herz, kein Gefühl?“ Ihr Gesicht war wieder ganz blaß geworden, alles Blut in ihr schien zu ihrem Herzen zurückgezogen. Sie strieb von ihm hinweg und suchte sich seinem Griff zu entwinden. Aus ihrem Niemen stammte unerbittlicher Haß.

„Eben weil ich ein Herz, weil ich ein Gefühl habe“, gab sie leidenschaftlich aufwallend zurück, „eben deshalb daß ich, deshalb hielt ich's mit Gaston de St. Saumer gegen Euch, deshalb stellte ich mich freiwillig in den Dienst der Revanche, die uns allen, denen Ihr die Güter und Brüder gemorbet, die ersehnte Genußbringer bringen wird.“ — Ob sich das verdamndschastliche Blut nicht in mir ergießt hat?“

Ein schrilles Lachen folgte diesem bitteren Ausruf.

„Hast Du — Du selbst nicht das Beispiel gegeben, wie man das verwandtschaftliche Gefühl in sich erstickt, mißhandelt? Hat sich in Dir das Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Verwandtenliebe geregelt, als Du an dem Gatten Deiner Schwester, an meinem Vater zum Wärdter wurdest?“

Der Officier gab ihrem Arm frei, den er bis dahin mit festem Druck umspannt gehalten und taumelte zurück, als habe ihn mitten ins Gesicht ein Schlag getroffen. Er taufte unwillkürlich mit der zitternden Hand nach der Wuche des Gesichts, der hinter ihm stand. Schauer ließ er sich darauf niederfallen und sah, den Blick vor der wie ein Genies der Rade vor ihm Stehenden sendend, verfürzt zu Boden. Ein Ausdruck peinlichster Ueberzeugung, schmerzlicher Erschütterung arbeitete in den zuckenden Niemen seines bleich gewordenen Gesichtes. Eine Minute vertrieb in vorwielem Schweigen. Eine dumpfe, schwere Stille herrschte in dem Zimmer. Nur das schwere Atmenholen des Mannes war hörbar.

(Fortsetzung folgt.)

„Ich rufe Papa“, sagte sie und war wie der Blitz verschwunden. Der Lieutenant fand einen Augenblick mit verblüfftem Gesicht, dann sah er glücklich vor sich hin und „Wie, meine Liebe“, kam es in innigem Hinstören von seinen Lippen.

Das arme Kind! Das alles war so überraschend und unerwartet auf sie eingedrungen. Er mußte ihr Zeit lassen, sich zu sammeln und mit sich selbst im Klare zu kommen.

Der Lieutenant richtete sich in Positur und ergriß seinen Helm, den er während der Auseinandersetzung mit Elise auf einen neben ihm stehenden Stuhl gestellt.

Die Schritte des Obersten erklangen vor der Thür und eine peinliche, schwierige Aufgabe war es, der er sich nun zu entziehen hatte.

XIII. Oberst von Warendburg ging unruhig auf's Tieftre erregt in seinem Zimmer auf und ab.

Die Entwürfen des Lieutenanten Kramer, der ihn soeben verlassen, waren ihm so gänzlich unerwart